

Calmer Tagblatt

Nr. 125. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang.
Erscheinung 4 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 60 Pf. wöchentlich. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Druckpr. 9.
Donnerstag, 2. Juni 1921.
Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis M. 12.00 mit Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Das Programm der neuen Reichs-Regierung.

Die Programmrede des Reichskanzlers im Reichstag.

Berlin, 1. Juni. In der heute nachmittag um 4 Uhr begonnenen Sitzung des Reichstags gab Reichskanzler Dr. Wirth das erwartete Regierungsprogramm bekannt, das er in drei Worten zusammenfaßte: **Beibehaltung, Wiederaufbau, Verbesserung.** Durch die Annahme des Ultimatums sei eine Art Schlüsselstein auf die bisherige Entwicklung gesetzt worden. Es stelle uns neue Aufgaben. Einige seien schon abgelaufen; sie seien eingehalten worden. In der Entwaffnungsfrage hätten wir uns den Bestimmungen des Ultimatums gefügt. Der Kanzler zählte Johann auf, was in Erfüllung der letzteren geschehen sei. Die Entwaffnung der Einwohnerwehren werde von den Landesregierungen angeordnet. Die bayerische Regierung habe inzwischen die bekannte Erklärung abgegeben. In der Frage der Auflösung der Organisationen glaube diese, daß nach erfolgter Waffenabgabe die bayerische Einwohnerwehr nicht mehr unter die Artikel 177 und 178 des Friedensvertrags falle, aber das Ultimatum ermögliche es der Reichsregierung nicht, die Einwohnerwehr von der Liste der aufzulösenden Organisationen auszunehmen. Wir hätten diesen Eingriff in unser Vereinsrecht unter dem Druck der Alliierten vorgenommen. Die sich aus der Annahme des Ultimatums ergebenden wirtschaftlichen Aufgaben gliederte er in das finanzielle und das Wirtschaftsprogramm, sowie die sozialpolitische Aufgabe. Ein sorgfältiger und genauer Zahlungsplan müsse aufgestellt und dem Garantienkomitee vorgelegt werden. Um die Annahmen zu decken, müßten wir bestimmte Steuerquellen bezeichnen, die für Reparationszwecke zur Verfügung ständen. Wir müßten sehen, die Reparationssummen als jährliche Ausgaben aufzubringen. Dazu müsse ein Weg gefunden werden, der die Differenzierung zwischen Hausbrand- und Industriesteuern gestatte. Es gelte auch die sonstigen Steuern auszubauen, z. B. die Besitzsteuer, und die Durchführung der verabschiedeten Steuern sicherzustellen. Der Reichskanzler stellte dann in großen Umrissen ein Finanzprogramm auf und sagte, eine gewisse Reserve liege noch in der Nachschlagewerk hinsichtlich der Besteuerung weiterer Verwandtschaftsteuern. Mehrere Gesetzentwürfe seien in Vorbereitung, wobei das Branntweinmonopol, die Biersteuer, die Beseitigung der bei der Tabaksteuer bestehenden Vergünstigungen eine Rolle spielten, ferner die Erhöhung der Zuckersteuer einschließlich der Süßholzwahlsteuer, bei der die Frage eines Raffinerie-Monopols einschließen werden müsse. In einer Konferenz der Landesfinanzminister sei darüber beraten worden, wie die Erträge des Grund- und Bodens steuerlich zu erfassen seien. Neben der unvermeidlichen Belastung des Verbrauchs müßten weitere Einnahmequellen gesucht werden. Er denke in erster Linie an den von der Geldentwertung weniger getroffenen Besitz an sachlichen Werten, die sogenannten Goldwerke. Sodann müsse die Zukunftswirtschaft des Reichs rasch abgebaut werden. Erst später könne das große Problem der Währungsfrage in Angriff genommen werden. Im engsten Zusammenhang mit dem Finanzprogramm stehe das Wirtschaftsprogramm, das der Kanzler näher erläuterte und in die Worte zusammenfaßte: **Wir müssen unsere Volkswirtschaft einrichten auf höhere Produktion und nationalwirtschaftliche Sparsamkeit.** Zu dem Wirtschaftsprogramm gehörte auch der Ausbau der Handelsflotte und der Kanäle, sowie die produktive Beschäftigung der Erwerbslosen, ferner die Förderung des Siedelungswesens. Das Programm der Regierung könne aber nur gelöst werden, wenn die richtige sozialpolitische Einstellung der deutschen Volkseele gewonnen werde. Das sei ein Problem des stillen Wiederaufbaus der Nation. Dazu sei notwendig, daß in allen Kreisen des Volkes der soziale Friedensgeist Platz greife. Der Reichskanzler ging dann in längeren Ausführungen auf die oberschlesische Frage und verlangte, daß dieses alte deutsche Land dem verbleibe, der durch Geschichte und Leistungen Anspruch darauf habe. Zum Schluß stellte er fest, daß das demokratische Deutschland durch die Annahme des Ultimatums eine ungeheure Last auf sich genommen habe und daß es von den Alliierten erwarte, daß sie ihm in ritterlicher Weise begegneten. Er rufe alle Volksgenossen ohne Unterschied der Partei auf, an der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen mitzupacken. — Am 1/6 Uhr war die Sitzung zu Ende. Für die morgen nachmittag 1 Uhr beginnende Sitzung wurde folgende Tagesordnung festgesetzt: Interpellation der Deutsch-Nationalen und Demokraten betreffend Oberschlesien, Beihilfe für die Erwerbslosen und Be-

sprechung der Regierungserklärung in Verbindung mit Amnestie, Sondergerichten usw.

Die Haltung der Parteien

Berlin, 2. Juni. Laut „Voss. Zeitung“ sind gestern unmittelbar nach der Rede des Reichskanzlers die Fraktionen zusammengetreten, um zu der Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat noch keine bindenden Beschlüsse gefaßt. Das Blatt glaubt aber aus dem Umstand, daß sie auf dem Standpunkt stehe, daß das einmal unterschriebene Ultimatum auch lokal durchgeführt werden müsse, auf die Möglichkeit einer Unterstützung des Regierungsprogramms durch die Deutsche Volkspartei schließen zu dürfen. Mit Rücksicht auf die Deutsche Volkspartei habe man innerhalb der Koalitionsparteien auch auf die Annahme eines ausdrücklichen Vertrauensvotums verzichtet und sich auf eine Formel geeinigt, die ungefähr dahin laute, daß der Reichstag die Erklärung der Regierung zur Kenntnis nehme und sich damit einverstanden erkläre, daß die Regierung alles daran setze, um die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Wie das Blatt glaubt, dürften für diese Formel auch die Unabhängigen stimmen. Es scheine so also eine Mehrheit für das Regierungsprogramm gesichert zu sein.

Die Stellungnahme der Parteipresse zur Kanzlerrede.

Berlin, 2. Juni. Die gestrige Programmrede des Reichskanzlers Dr. Wirth findet die uneingeschränkte Zustimmung der Koalitionspresse.

Die „Germania“ betont, man habe durch die Rede den überzeugenden Eindruck von der ehrlichen Energie gewonnen, mit der die Regierung des 10. Mai an die Einlösung ihres Wortes herangehe, und hofft, daß sich im deutschen Volk eine Mehrheit finde, die der Verneinung und damit dem Vaterland zu dem Erfolg verhilft, mit dem wir uns nun einmal auf absehbare Zeit zufriedengeben müssen.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Die Rede des Kanzlers ist ein Bekenntnis zur Tat, zur Bereitwilligkeit, in systematisch aufbauender Arbeit Deutschland stark zu machen, um Generationen hindurch die Wiedergutmachungsschuld tragen zu können. Der „Vorwärts“ bezeichnet als Einheitsgedanken der Rede, daß die Annahme des Ultimatums viel mehr sein müsse als eine bloße Geste, daß Leistungen vollbracht werden müßten, die jeden Zweifel an Deutschlands gutem Willen, seinen Verpflichtungen nachzukommen, in der Welt ausröteten. Das Blatt stimmt diesen Grundgedanken zu und sagt, seine energische Ausführung sei die Voraussetzung aller weiteren Politik. Für lange Zeit hinaus werde keine deutsche Regierung von ihm abweichen können, ohne das Land, dessen Geschick ihr anvertraut sei, in allerhöchstem Maße zu schädigen.

Ueber die Stellung der beiden Koalitionsparteien der Regierungskoalition, der Deutschen Volkspartei und der Unabhängigen, auf deren Unterstützung die Ministerialregierung angewiesen ist, geben sowohl die beiden volksparteilichen Organe, „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und „Tägliche Rundschau“, als auch das der Unabhängigen, die „Freiheit“, keinen Aufschluß. Das letztere Blatt erklärt, daß das Regierungsprogramm wohl manches Richtige und Zutreffende enthalte, daß es jedoch weit hinter dem zurückbleibe, was die Unabhängigen als Mindestprogramm formuliert hätten. Die „Tägliche Rundschau“ begnügt sich mit einem Stimmungsbild und die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ beschränkt sich in ihrem Kommentar auf eine Inhaltsübersicht der Rede und betont nur, daß Dr. Wirth keinen Zweifel gelassen habe, daß es seiner Regierung darauf ankomme, die eingegangenen Verpflichtungen in gewissenhafter und lokaler Weise bis zum äußersten zu erfüllen, um durch Arbeit und Leistungen die Freiheit des Vaterlandes wieder zu gewinnen.

Die deutsch-nationale Presse lehnt den Teil der Rede, der sich auf die Erfüllung des Ultimatums bezieht, sehr scharf ab und findet nur zustimmende Worte für die Ausführungen über Oberschlesien.

Eine Arbeitervertretung im Wiederaufbauministerium.

Berlin, 2. Juni. Wie die Blätter hören, hat der Wiederaufbauminister Dr. Rathenau den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Silberbrunn vom Banarbeiterverband dafür gewonnen, zur Wahrnehmung der gewerkschaftlichen Arbeiterinteressen in das Wiederaufbauministerium einzutreten.

Der Druck der Entente auf Bayern.

Berlin, 2. Juni. Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ aus München hat der englische Botschaftsrat in Abwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten dessen Stellvertreter, dem Außenminister, folgende Erklärung abgegeben: „Ich bin beauftragt, kategorisch zu erklären, daß die Anwendung der Sanktionen nur vermieden werden kann, wenn von Bayern die im Ultimatum geforderten Bedingungen restlos erfüllt werden. Die Bedingungen enthalten die Forderung sowohl der Entwaffnung als auch der Auflösung der Einwohnerwehr.“ — Der französische Gesandte hatte bereits am Montag eine ähnliche Erklärung abgegeben.

Die oberschlesische Frage.

Fortdauer der polnischen Gewalttaten.
Dyplau, 2. Juni. Ein englisches Bataillon ist gestern in die Stadt Groß-Strehlitz eingerückt ohne auf Widerstand zu stoßen. Der geschäftsführende Ausschuss der deutschen politischen Parteien begab sich gestern zum General Lerond, um nochmals die Stellungnahme der deutschgesinnten Bevölkerung von Oberschlesien zu der Forderung der Interalliierten Kommission auf Zurückziehung des Selbstschutzes darzulegen. In den Kreisen Kreuzburg und Rosenberg hat sich die Erregung der dortigen Bevölkerung außerordentlich gesteigert, da die polnischen Aufreiter, obgleich sie Verstärkungen an Menschen und Material erhalten haben, sich in diesem Gebiet nicht sicher fühlen und nunmehr die deutschgesinnte Bevölkerung aufs schlimmste brandschikanieren und mißhandeln. Aus Stadt und Landkreis Rosenberg sind zahlreiche Meldungen über Minderungen von Geschäften, Gutschulden und Wohnungen eingelaufen. Auch sind erneut deutschgesinnte Oberschlesier in diesem Gebiet mißhandelt und verschleppt worden. In den übrigen Kreisen ist die Lage im wesentlichen unverändert. Der Fischerei, nördlich von Kofel gelegen, mußte unter dem Druck der polnischen Aufreiter von den deutschen Verteidigern geräumt werden.

Neuer Zugang polnischer Truppen.

Berlin, 2. Juni. Nach einer Meldung der „Voss. Zig.“ hat sich die Angriffslustigkeit der Polen auf der ganzen Linie weiter verstärkt. Bei Rosenberg wurden aktive Halber-Soldaten gefangen genommen. Nach ihren Aussagen sind das 15. und 27. polnische Infanterieregiment in die dortige Front eingegliedert. Nach weiteren Aussagen soll sich auch das 80. Regiment dort befinden. In Lublitz haben neue Truppenabteilungen von über die Grenze gekommenen Polen stattgefunden.

Die englischen Truppenverstärkungen.

Berlin, 2. Juni. Wie die Blätter hören, sind weitere englische Truppenabteilungen auf dem Wege nach Oberschlesien. Die Gesamttransporte werden am 5. Juni zum Abschluß gelangt sein.

Der deutsche Selbstschutz

keine — Insurgententruppe.
Dyplau, 1. Juni. Dem Zwölferausschuß der deutschen Parteien gab General Lerond die Erklärung ab, daß die Interalliierte Kommission den deutschen Selbstschutz nicht als Insurgententruppe betrachte. — Das ist aber ein wichtiges Zugeständnis an die Deutschen, daß man ihnen die Notwehr zugestehet.

Wie man die Volksabstimmung revidieren will.

London, 2. Juni. Im englischen Unterhaus fragte gestern ein Abgeordneter, ob sich die Regierung dessen bewußt sei, daß die 20 000 Menschen zählende jüdische Bevölkerung Oberschlesiens, die einen großen Teil der industriellen Bevölkerung bilden, zu Gunsten eines Verbleibens bei Deutschland gestimmt habe, da sie wisse, daß ihre Wohlfahrt mit Deutschland zusammenhänge, und ob diese Tatsache in Betracht gezogen werden würde. — Harmsworth erwiderte, die Entscheidung werde in Uebereinstimmung mit dem Vertrag von Versailles erfolgen, der keinerlei Unterschied zwischen den verschiedenen Parteien, Rassen oder Religionen vorsehe. — Wenn die Juden für Polen gestimmt hätten, hätte es in London keine Anfrage gegeben.

Zur auswärtigen Lage.

Die Erfüllung der finanziellen Bedingungen des Ultimatums.

Paris, 1. Juni. (Havas.) Die Bestimmungen des Artikels 5 der Zahlungsaufstellung, welche Deutschland am 5. Mai zugestellt wurde und worin innerhalb 25 Tagen die Zahlung von einer Milliarde Goldmark teils in Gold, teils in fremden Werten, teils in deutschen Schatzanweisungen mit dreimonatiger Laufzeit vorgeschrieben ist, sind ordnungsmäßig ausgeführt worden. Die Reparationskommission nahm Kenntnis von der pünktlichen Erfüllung dieser Verpflichtung durch die deutsche Regierung und teilte derselben ihre Befriedigung darüber mit, daß sie jetzt schon Vorkehrungen für die Einlösung der ausgegebenen Schatzwechsel getroffen habe.

Die Bedingungen Amerikas für den Abschluß des Friedens mit Deutschland.

Paris, 1. Juni. „Newyork Herald“ will aus guter Quelle aus Newyork erfahren haben, daß Staatssekretär Hughes und Handelssekretär Hoover sich bemüht hätten, den Friedensvertrag zu einem für den Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten annehmbaren Dokument umzugestalten, das Unternehmen jedoch als unmöglich aufgegeben hätten. Beide erklärten sich jetzt für einen Vertrag, der die amerikanischen Rechte durch besondere Klauseln schütze. Diese bestimmen, daß Deutschland den Vereinigten Staaten das Recht zuerkennt, in der Frage der Rabelverteilerung mitzusprechen und bei der Verteilung der ehemaligen deutschen Kolonien mitzuentscheiden. Endlich soll Deutschland durch eine dritte Klausel die Gültigkeit der Beschlagnahme der deutschen Güter in den Vereinigten Staaten anerkennen. — Mit anderen Worten: „Amerika will seinem Raub durch den Friedensvertrag den Charakter einer rechtlichen Vereinbarung geben. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß es gleich sein kann, wer von der Entente unser Eigentum übernimmt, wenn wir doch nichts mehr davon sehen sollen. Den größten Kalanten unter dieser Käufernbehandlung in seinem Verschleierungsmanöver noch zu unterstützen, dazu haben wir wirklich keinen Anlaß.“

Rücktritt der österröschischen Regierung.

Wien, 1. Juni. Nach Erledigung des Einlaufs brachte im Nationalrat Präsident Dr. Böhlinger folgende Aufschrift des Bundeskanzlers zur Kenntnis des Hauses: Die Bundesregierung hat sich bereit erklärt, dem Herrn Bundespräsidenten die Bitte um Enthebung vom Amt unterbreiten. Der Bundespräsident hat die Bundesregierung ihres Amtes entlassen und gleichzeitig die scheidende Bundesregierung unter seinem Vorfeld mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung betraut. — Der Präsident bemerkte, die Aufschrift werde dem Hauptauschuss zur weiteren Behandlung zugeführt und er halte es im Einvernehmen mit den Parteien des Nationalrats nicht für angemessen, heute in die weitere Verhandlung einzutreten. Die nächste Sitzung werde auf schriftlichem Wege einberufen. — Der Rücktritt ist auf die Abstimmungen über den Anschluß an Deutschland zurückzuführen, gegen die bekanntlich von der Entente protestiert wurde.

Der steiermärkische Landtag für Volksabstimmung über die Anschließfrage.

Graz, 31. Mai. Der steiermärkische Landtag beriet heute über die Frage der Anschließabstimmung in Steiermark und beschloß mit den Stimmen der Großdeutschen, der Bauernbündler und der Christlichsozialen, daß die Abstimmung am 3. Juli stattfinden solle. Der Sprecher der Christlichsozialen erklärte, daß seine Partei sich durch den früheren Beschluß des steiermärkischen Landtags für gebunden erachte und deshalb für den Anschluß stimme. Der Sprecher der Sozialdemokraten erklärte, dem vorgeschlagenen Abstimmungsdatum nicht zustimmen zu können, da die Bundesgesetzliche eine länderweise Abstimmung bei einer Volksbefragung nicht vorsehen und die Festsetzung des Abstimmungsdatums nach nicht Sache der einzelnen Länder sei. Nach der Meinung der sozialdemokratischen Partei werde die beabsichtigte Volksbefragung der Anschließ gefährden, keinesfalls aber herbeiführen. Damit jedoch die Volksbefragung kein falsches Bild vom Anschließwollen der Bevölkerung ergebe, würden die Sozialdemokraten an der Abstimmung am 3. Juli teilnehmen.

Arbeiterbewegung in England.

London, 1. Juni. 33 Syndikate die 1 1/2 Millionen Metallarbeiter vertreten, protestieren gegen die Herabsetzung der Löhne, die für den 16. Juni angekündigt ist. Eine Konferenz zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird vorbereitet.
London, 1. Juni. Heute, am 61. Tage des Bergarbeiterstreiks, ist es noch zu keiner Regelung gekommen. Die Regierung hat einen Entschuldigungsvertrag, wonach die Behörden Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke sowie andere Werke mit Beschlag belegt und Lebensmittel- und Kohlenvorräte usw. requirieren können.

Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schäding.
„Mein, mein, Madame, Sie haben recht, ich begehre Ihren Bericht nicht, ich verlange nicht, mich in Ihre Angelegenheiten zu mischen. Gehen Sie mit Gott, nehmen Sie das junge Mädchen mit sich, ich habe keine Veranlassung, es gegen Sie in Schutz zu nehmen; es hat entweder sehr veräterlich oder sehr unbesonnen und leichtsinnig gehandelt, als es mich hierher führte. Gehen Sie! Leutnant Muga, führen Sie die Schwadron Chasseurs abziehen zu lassen, ohne sie anzugreifen! Bringen Sie mir sodann den Anführer der Bande her.“
Der zweite Adjutant des Herzogs verbeugte sich vor der Dame; Frau Marceline wandte sich zu Benedicte mit einem bittenden, scharfen „Kommi!“ und Benedicte erhob sich gefaßt. „In Gottes Namen“, sagte sie leise, „Sie werden mich zu niemand anders bringen können als zu meinem Vater, und er mag über mich richten!“
Die drei Frauen entfernten sich, von dem Leutnant geleitet, aus dem Raum.
Wenige Minuten nachher waren sie draußen auf den Rücken der Pferde gehoben; der Trupp der Chasseurs setzte sich in Bewegung und verschwand unter dem Torbogen von Haus Goshen. „Sie waren sehr großmütig, Hoheit!“ sagte jetzt der General Sztarai.
„Ich denke, wir haben der Gefangenen genug, lieber Freund, und wo wären wir mit den Weibern geblieben? Es ist besser so. Lassen Sie jetzt die Bataillone von Kinsky nach meinen ursprünglichen Befehlen vorgehen und ihren Marsch beschleunigen, der Abend kommt heran. Die Kompagnie Kaiserjäger mag sich hier in diesem Hause und auf dem Hofe einrichten, ich will sie zu meiner Bedienung bei mir behalten; auch die Stabs-Wache soll hierher beordert werden, ich werde die Nacht über

Amliche Bekanntmachungen.

Die Regierung des Schwarzwalbkreises hat am 31. Mai 1921 die Wiederwahl des Schultheßen Johann Georg Lutz in Hornberg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Hornberg befalligt.
Calw, den 1. Juni 1921.
Oberamt: G. S.

Bekanntmachung des Ernährungsministeriums über das Verbot der Herstellung von Branntwein aus Obst.

Die Verfügung des Ernährungsministeriums über das Verbot der Herstellung von Branntwein aus Obst vom 8. September 1920 (Staatsanzeiger Nr. 205) bleibt mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gemäß Art. 1 Abs. 3 der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die Verordnungsregelung vom 16. April 1921 (Reichs-Gesetzbl. S. 486) bis auf Weiteres in Kraft.
Stuttgart, den 28. Mai 1921.
Schall.

Bekanntmachung betr. Feldbereinigung in Holzbronn.

Das vom Gemeinderat Holzbronn beantragte Unternehmen einer Feldbereinigung in den Gemarkungen: Alispach, Haidenacker, Brandstall, Malesacker, Belken, Oberhardt, Stegenach, Steglerswiesen, Niemenswiesen, Maueracker, Weissenberg, Buch und einem Teil des Gewandts Wühlhaden“ der Markung Holzbronn ist mit Erlaß der Zentralstelle für die Landwirtschaft — Abteilung für Feldbereinigung — vom 18. Mai 1921 Nr. 2833 zur Ausführung zugelassen worden, nachdem bei der vorläufigen Prüfung das Unternehmen als nützlich, zweckmäßig und ausführbar erkannt worden ist. Es wird nunmehr gemäß Art. 9 des Feldber.-Ges. vom 30. 3. 1886 zur Abstimmung über den Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission Tagesfahrt am Donnerstag, den 30. Juni 1921, vorm. 9 Uhr, im Rathaus in Holzbronn anberaumt. Hierzu werden die beteiligten Grundbesitzer mit dem Ansuchen eingeladen, daß diejenigen, welche bei der Abstimmung weder in Person noch durch einen seine Vertretungsbefugnis rechtmäßig nachweisenden Vertreter erscheinen, als dem beantragten Unternehmen zustimmend angesehen und von der Teilnahme der Mitglieder der Vollzugskommission ausgeschlossen werden und daß ein Einspruch über eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens nicht stattfindet. Einworte nicht bereits angemerkte Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen oder auf Anteilnahme an demselben, welche aus den Artikeln 4 und 5 a. a. O. abgeleitet werden, sind innerhalb der Anschließfrist von zwei Wochen beim Oberamt oder beim Schultheßenamt Holzbronn geltend zu machen. Die zweiwöchentliche Anschließfrist beginnt am 1. Juni und endet am 14. Juni 1921.

Stimmberechtigt bei der Tagesfahrt sind diejenigen Personen, deren Grundstücke nach dem Beschloß der Zentralstelle und dem vorläufigen Erkenntnis des Oberamts in den Kreis des geplanten Unternehmens fallen.

An der Tagesfahrt können auch nichtbeteiligte Grundbesitzer teilnehmen, deren Verhältnisse durch die Feldbereinigung vorausichtlich geändert werden, zur Wahrung ihrer Rechte und Interessen Anteil nehmen, jedoch ohne Stimmrecht.

Wird bei der Abstimmungstagesfahrt die Ausführung beschlossen, so sind von den Beteiligten sofort 3 Landwirte und 2 Grasführer zu wählen, welche die beteiligten Grundbesitzer in dem Befahren vertreten. Kommt die Wahl nicht zustande, so werden die 3 Landwirte auf Antrag des Oberamts nach Anhörung des Gemeinderats von der Zentralstelle berufen.

Die über das geplante Unternehmen erwachsenen Akten einschließlich des Bescheides der Zentralstelle liegen vom 1. Juni bis 30. Juni 1921 auf dem Rathaus in Holzbronn zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Calw, den 27. Mai 1921. Oberamt: G. S.

Angestrebte Zunahme der gegenrevolutionären Bewegung in Rußland.

Kopenhagen, 2. Juni. Der „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert, in Verbindung mit der Einstellung der Probewertung hatten in Petersburg die Unruhen stark zugenommen. An mehreren Stellen der Stadt sei es zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Trotz des von der Sowjetregierung ausgesprochenen Terrorismus hielten die unzufriedenen Arbeiter öffentliche Versammlungen ab, in denen die Sowjetregierung scharf angegriffen werde. Der Petersburger Sowjet habe Befehl erteilt, daß sämtliche Führer von gegenrevolutionären Arbeitern verhaftet werden sollen. Bisher habe es sich als unmöglich erwiesen, den Befehl auszuführen. Wie unklar sich die Sowjetregierung fühle, gehe daraus hervor, daß die Eisenbahn-

hier mein Hauptquartier aufschlagen. Veranlassen Sie das Köliche, Sztarai!“
Der General wandte sich den Adjutanten und Offizieren, die vorhin in den Raum gedrungen, zu, um ihnen die Befehle des Herzogs zu übermitteln; mehrere von ihnen eilten davon, und das sonst so stille Goshenwald wurde im Laufe des Abends und der Nacht von all dem Getreibe, dem Hin- und Herziehen von Offizieren, Ordnanzen und Fourieren, dem Aufstellen von Posten, dem Ankommen und Abreiten von Adjutanten erfüllt, das ein Hauptquartier charakterisiert. Der hochgebietende gestrenge Herr Schöpfer mußte erleben, wie er zu einem Nichts jähwand, um das sich niemand auch nur so viel kümmerte, als wenn er, statt eines fossilen Reichstruppenleutnants, ein an der Decke aufgehängter ausgepöpter Seehund oder Haihisch gewesen. Frau Mra sah ihre Kammer erschlossen, ihre Stühle aufgerissen, ihre Vorräte weggenommen, ihre Betten und Leinwänder umgeschleppt, ihr Küchengeschick durch einandergerworfen, als ob der jüngste Tag angedröhen und der liebe Gott, der sonst einem rechtschaffenen und ordentlichen Weibe beisteht, schon zum letzten Gericht davongegangen.
Der Herzog hatte sich in der Ecke hinter dem großen Tisch niedergelassen und ließ ein Portfeuille, das einer der Offiziere gebracht, öffnen; er begann eben die Blätter und Papiere, die es enthielt, meist nur mit Bleistift beschriebene Zettel, vor sich auszubreiten, um danach Befehle zu diktieren, als plötzlich ein verwildert aussehender Mann in grüner Jägertracht, das Gesicht geschwärtzt von Pulverdampf, die wirren blonden Haare zurückgefrachten, die Kleider bestäubt und alle Zeichen der Erregung in seinem Wesen, vor ihm auftauchte. Der Adjutant Bubna hatte ihn hergebracht und folgte ihm, um ihn mit den Worten vorzustellen: „Der Revierförster Wilderich Buchstodt, der Anführer der Bauern, den königliche Hoheit zu sprechen verlangten.“
„Ah, der brave Mann, der uns so sehr im richtigen Augen-

zige auf der Straße zwischen Petersburg und Moskau nicht mehr hielten und daß die Flige von Militär mit Maschinengewehren begleitet würden. Aus allen Teilen Rußlands werde eine Ausbreitung der gegenrevolutionären Bewegung im Innern des Landes gemeldet. — Man wird berartige Nachrichten, die seitens der Entente, das dänische Blatt steht im Ententefeld — verbreitet werden, mit größtem Vorbehalt aufnehmen müssen.“

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Juni 1921.

Aufhebung der Brennholzbewirtschaftung.

Der Beirat der Landesbrennstoffstelle hat sich laut Mitteilung des württ. Arbeitsministeriums im Finanzanschuß des Landtags einstimmig für die Aufhebung der öffentlichen Brennholzbewirtschaftung in Württemberg ausgesprochen. Sie wird in aller nächster Zeit erfolgen. Für gewisse Notfälle beantragten die Parteien, aus den Staatswaldungen Brennholz für das Landesbrennstoffamt zu Verfügung zu stellen.

Die Finanzen des Reichs.

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen, Abgaben und Gebühren betrugen im 2. Drittel des Monats Mai 1108,06 Mill. M. (im ersten Drittel 1708,10 Mill. M.); die Ausgaben beliefen sich in der gleichen Zeit auf 2278,52 Millionen M. (2934,27 Mill. M.). Demnach befinden sich die Einnahmen der Reichsverwaltung in Höhe von 1864,8 Mill. M. (im ersten Drittel Zufuß von 692 Millionen Mark) und zwar hat die Reichspost und Telegraphenverwaltung 81,305 Mill. Mark zur Verfügung gebracht, während die Reichsbahnverwaltung noch einen Zufuß von 65,067 Mill. M. (im 1. Drittel 93,9 Mill. M.) erforderte. — Zum Ausgleich war die Aufnahme neuer schwebender Schulden im Betrag von 1164 Mill. M. (1243) erforderlich. Die schwebende Schuld beläuft sich insgesamt auf 175 041,25 Millionen Mark.

Schwäbische Volksbühne.

R. Schluß des Gastspiels und der Spielzeit am Dienstag abend. Stichwort: Ende gut — alles gut: „Faust“, erster Teil. Von Otto Ernst zu Goethe aber ist kein kleiner Sprung! Dem „Goethes Faust“ durch die „Volksbühne“? Keine Frage: Die Volksbühne ist aber dem Stoffe gleichermaßen wie dem Genie des Dichters zur Ehrfürcht verpflichtet. In dieser „falschen“ Auffassung ihrer Aufgabe nun scheint es einigen Mitgliedern des Wandtheaters noch immer zu fehlen. Wir wenden uns also an die obere Leitung. Es ist manches im Publikum sehr über vermerkt worden. Es ist eine Unart gegen Dichter, Dichtung und Zuschauer, wenn es während der Generalprobe hinter dem Vorhang zugeht, als ob fälschliche dienbaren Geister (Wahnsinn) ihre Unwesen (Unart) trieben, aber wenn nach dem zweiten Bild (Faust's Zimmer) der Gesang des Ofterwölchs (vier Mäuschlein und nicht weniger Weiblein wunder nachher sichtbar) zweimal angestimmt und einmal ungeworfen wurde, und die Stimme aus dem Hintergrund erkante: Rinder, singt doch richtig, ihr schmeißt ja sonst die ganze ... — Wir verlangen, wenn man schon keine Achtung vor dem Publikum der Provinz einbringen zu erzeigt, unbedingte eine solche vor dem Geiste Goethes. Ueberdies: das Publikum der Provinz nimmt es unter Umständen, was Kunstverlangen und Kunstverständnis in guter Sinne angeht, auch mit dem der Großstadt auf. Also bitte: mehr Zucht und weniger Leichtmütigkeit! Es ist nicht das erhaltend, daß man in Calw dieser Ausfertigung zu machen hat. — Von oben her (E. Martin) war sicherlich der gute Wille vorhanden. Dafür zeigte Spielleitung und Ausstattung (S. Bühnengestalt). Es wurde wieder einmal augenblicklich, daß je einfacher die äußere Aufmachung ist,

Sendet deutsche Zeitungen in's Ausland!

„Sie und ihre Leute war es uns schlimmer ergangen, mein lieber Herr Revierförster; man war ja im Begriff, uns als Gefangene abzuführen, als ihre Augen in das Hofior schlugen; ich wollte Ihnen das selbst sagen, wahrer Mann. Ich bin Ihnen dankbar, und kann ich für Sie etwas tun, so sagen Sie es mir!“
„Königliche Hoheit, ich verdiene diesen Dank, der mich ja so glücklich machen würde, nicht ganz.“
„Sie konnten freilich nicht ahnen, daß ich den Versuch machen würde, von der Straße aus, die über Gemeinden und Vögel führt, auf die Rückzugslinie des Feindes zu operieren, und daß ich dabei durch ein unvorsichtiges Retrognisieren in eine solche Lage geraten sei?“
„In der Tat nicht,“ entgegnete Wilderich. „Ich wollte Haus Goshenwald schon früher besetzen, aber meine Leute ließen sich aus dem Kampfe da unten nicht fortbringen. Erst als ich erfuhr, daß sich Franzosen in dieses geworfen, folgten sie mir, um Haus Goshenwald zu sichern.“
„Und der bloße Zufall wollte, daß Sie Haus Goshenwald gerade in dem Augenblick zu Hilfe kamen, als sich der Reichsbedmarschall darin in den Händen der Franzosen befand?“
„Der Zufall allerdings, Hoheit,“ fiel Wilderich ein; „meiner Absicht dabei war, jemand anders aus den Händen der Franzosen zu erretten.“
„Jemand anders? Und wer wäre das?“
„Ein junges Mädchen, von dem ich zu meiner Verzweiflung eben höre, daß Sie Hoheit sie den Händen der Feinde überlassen wollen von einer wider sie aufgebrauchten zornigen Frau haben fortführen lassen. Ihre Adjutant erzählte mir alles, und königliche Hoheit, das sehle mich in Verzweiflung, denn ich fenne dieses Mädchen; ich bin in tiefer Seele überzeugt, daß sie des Schutzes, den Sie hier mit der besten Empfehlung einer hochstehenden Frau zu suchen kam, so würdig wie bedürftig ist.“
(Fortsetzung folgt.)

also mehr und stärker in wertvolle und der stillkommen. Freilich, vielen daran gewöhnten. Aber dadurch die Unternehmung heute ebenfalls ein imm (wegen Geldmangels). Seit einiger Zeit Mode in Lösung. Der Spielbogen stimmungsähnliche Gründe Welt bedeuten. Das erfman sich zunächst noch endlichen Dichtung, die natürlich, man muß sich das eigenen Jahrhundertes im „Faust“ nur Grenzen: auch die „Ein-Simmel“, das heißt die halbhonette im Vordergrund zu sehen und nur den zu hören — wirkte trotz seiner Dürftigkeit zu halten. Aber —! Die Streben in die Höhe, die aus den wunderbaren Weretand, die natürliche Welt nicht eingeeugt werden. verzögert. Und noch ein durch einen entsetzende Spielbogen abgeschloffen der Einband einer kleinen weltliche Duft dieser Szenen lassen Aussehen im Hinterfalls unter einer sandwoll und keineige Kürzungen das Vorspiel auf d und Worten hätte ebenso recht falsche Monologe mit alles — — — oder sich wirklich noch leicht einleihen eines halberwunden Kindes, wann Geißel von der Reue und der Bemühter und Kenner nie darauf vom Handwerführung selbst gelang zum zehne Szenen (die in Rücken von elementarem Leben trüglischen. In den erste Die erste Hälfte des Stückverantw. Wohlthophelers, besonders auffällig als eine gute Leistung und sein treffliches Gegenstück farb ein. Er schien gnädig die große Sehnsucht eingeso war eine gefällige Mit Der Künstler ist zum wachte sich seine Aufgabenn und Laune müssen vorragend gab er sich an wurde gut u. Valenti auf Frau Martine (E. M. geben werden. Ausgezeichnet von der ersten Lehen, die Jungfrau mit sanftfühligen Seligkeit b noch ungeachteten Liebe ründe, der seelischen Not die Mutter- und Kindes — „Glücksman!“ neulich er Beleid nach einzu-

Bedeutung u. Aufg

Direktor Hofmann von einem Kutsch über das in Monte Desfektionen über den Aufgaben, die dem höchsten Hauptverwaltungs-

Ein prima

ei Me

2 Km. buhenes Scheiterhol

zu kaufen gesucht

Angebote sind unter 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Gemeinde Breitenberg

Sur
Einweihung
unseres

**Denkmals
für die Gefallenen**

am Sonntag, den 5. Juni 1921,
nachmittags 2 Uhr
ist jedermann freundlichst eingeladen.
Gemeinderat.

Bad Teinach.

Anlässlich unseres Wegzugs nach Niefern
rufen wir allen Freunden und Bekannten

**ein herzliches
Lebewohl zu.**

Samilie Heinrich Widmaier.

Bad Liebenzell, den 1. Juni 1921.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben
Mutter und Großmutter

Frau

G. Burghardt Witwe

insbesondere allen denen, die ihr während ihres
Krankens lagers soviel Liebe erwiesen, sowie
für die zahlreiche Leichenbegleitung, sagen wir
auf diesem Wege vielen herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Georg Wohlgemuth.

Dr. Roth

**Spezialarzt f. Hals-, Nasen-
und Ohrenkrankheiten**
in Pforzheim

wohnt jetzt

Bahnhofplatz 3 I
(Schlosskeller).

Selbständige, gewandte

Köchin

per sofort oder 1. August
gesucht.
Frau E. Sannwald.

Gesucht wird ein 14 bis
18 Jahre alter

Knecht

für leichte landwirtschaftliche
Arbeiten.
Von wem? sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes u.
das Arbeitsamt.

Fließiges

Mädchen

für Zimmer- und Küchearbeit
für 1. Juli gesucht.
Neue Handelsschule,
Calw.

Lustkurort Schömberg.
Ein ehrliches, fließiges

Mädchen

für Zimmer und Haushalt
kann sofort od. bis 15. Juni
eintreten. Hoher Lohn ist
zugesichert.
Frau Luise Burkhardt
Liebenzellerstraße.

Heute Volksstämmlicher Lichtbilder-Vortrag
Abend 8 Uhr Enthüllungen zur Schulfrage
im „Badisch Hof“ (großer Saal): Schwäbische Liga, Stuttgart, Uhlandstraße 16 A.
Wichtig für alle Volksschreife. Eintritt frei.



**Zwecks Gründung einer Bezirksgruppe Calw
der
Vereinigung ehem. Olga-Grenadiere**

werden

alle Kameraden d. Oberamtsbezirks Calw

die im Krieg oder im Frieden dem Grenadier-Regiment
Königin Olga (1. Würt.) Nr. 119 angehört haben, gebeten

am Sonntag, den 5. Juni,
im großen Saale der Brauerei Dreiß
in Calw, nachmittags 2 Uhr
möglichst zahlreich sich einzufinden zu wollen.

Ströhl, Generalmajor a. D.,

Erster Vorsitzender der Vereinigung ehemaliger
Oltagrenadiere in Stuttgart.

Berner, Göhner, Hausmann, Wagner, Widmaier.

Willen denn Volkswort Wäppli!



*Sind ich nicht möglich
mit allbewährten
Wappenschildern sein:
FLAMMER
Trifft in Triftpulver.*

HERSTELLER KRAEMER & FLAMMER, HEILBRONN-9

Mädchen

9 Jahre in einer Familie,
23 Jahre alt, etwas er-
holungsbedürftig, welches gut
kochen kann und bestens
empfohlen ist, sucht leichte
Stelle, am liebsten zu ein-
zelner Dame oder älterem
Cheppaar.
Angew. unt. W.R. 125 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Möbliertes
Zimmer**

an soliden Herrn sofort zu
vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

**Möbliertes
Zimmer**

an soliden Herrn sofort zu
vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

**Möbliertes
Zimmer**

an soliden Herrn sofort zu
vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

**Möbliertes
Zimmer**

an soliden Herrn sofort zu
vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

**Möbliertes
Zimmer**

von ruhigem besserem Herrn
für sofort gesucht.
Angebote erbeten unter C.
F. 125 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

**Möbliertes
Zimmer**

an soliden Herrn sofort zu
vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

**Möbliertes
Zimmer**

an soliden Herrn sofort zu
vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

**Möbliertes
Zimmer**

an soliden Herrn sofort zu
vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Eheleute m. 1 Kind (1 1/2 J.)

suchen 3 wöchentlichen
Erholungs-Aufenthalt,
ab 25. Juni bei guter Ver-
pfllegung (Milch) in stau-
breier, waldreicher Gegend.
Gest. Angebote mit Preis
von nur gutem Haus er-
beten an

Eheleute m. 1 Kind (1 1/2 J.)

suchen 3 wöchentlichen
Erholungs-Aufenthalt,
ab 25. Juni bei guter Ver-
pfllegung (Milch) in stau-
breier, waldreicher Gegend.
Gest. Angebote mit Preis
von nur gutem Haus er-
beten an

Eheleute m. 1 Kind (1 1/2 J.)

suchen 3 wöchentlichen
Erholungs-Aufenthalt,
ab 25. Juni bei guter Ver-
pfllegung (Milch) in stau-
breier, waldreicher Gegend.
Gest. Angebote mit Preis
von nur gutem Haus er-
beten an

Eheleute m. 1 Kind (1 1/2 J.)

suchen 3 wöchentlichen
Erholungs-Aufenthalt,
ab 25. Juni bei guter Ver-
pfllegung (Milch) in stau-
breier, waldreicher Gegend.
Gest. Angebote mit Preis
von nur gutem Haus er-
beten an

Alzenberg—Alzburg.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 4. Juni
1921, stattfindenden

Hochzeits-Feier

und am Sonntag, den 5. Juni 1921 stattfindenden

Nach-Hochzeit

in unser elterliches Haus, das Gasthaus zum
„Rögle“ in Alzenberg freundlichst einzuladen.

Jakob Reutshler,

Sohn d. Gottlieb Reutshler, Röghlewirt, Alzenberg.

Maria Feuerbacher,

Tochter des Gottlieb Feuerbacher, Bauer, Alzburg.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Alzburg.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Ein-
ladung entgegennehmen zu wollen.

Statt Karten.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 4. Juni
1921, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Alder“ in Liebenzell
freundlichst einzuladen.

Karl Erlennaier

Sohn des † Konrad Erlennaier in Liebenzell.

Emma Ernst

Tochter des Jakob Ernst in Leonbronn.

Kirchgang 1 Uhr in Liebenzell.

Liebelsberg—Emberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 4. Juni
1921, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Krone“ in Liebels-
berg freundlichst einzuladen.

Georg Reutter,

Sohn des † Joh. Georg Reutter, Bauer, Liebelsberg.

Anna Marie Wösch,

Tochter des † Joh. Georg Wösch, Emberg.

Kirchgang 12 Uhr in Neubulach.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-
ladung entgegennehmen zu wollen.

Schluss der Anzeigen-Annahme 8 Uhr.

Möbel-Verkauf.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Montag, den
6. Juni, nachmitt. von 2 Uhr an, im Hofe des früheren
Eugen Staelin'schen Hauses in der Lebergasse, gegen
Barzahlung:

- 2 Bettladen teils poliert mit Roß, 2
Kleiderkasten, 1 pol. Waschkommode,
1 Nachttischle, 1 polierter Tisch (oval),
1 gepolsterter Nachttisch, 1 eigener
Schreibtischstuhl, 1 graues Büschelsofa,
1 geflochtener Sessel mit Polsterung,
1 poliertes rundes Tischchen, 1 Sitz-
und 1 Duschbadewanne, 1 Drahtfenster,
1 Rollwand bereits neu, Blumenkästen
und Bretter, verschiedene Gaslampen
und Luster, 1 Kronleuchter, 1 elektr.
Lampe, 1 schöner Gasherd mit eisernem
Tisch, 1 Nickelkaffeemaschine, 1 Nermel-
bügelbrett, 4 Bügeleisen mit Patent-
griff, 1 Koffer, Bilder, 1 Kobesschlitten,
1 Gummischlauch 1,60 Meter, 1 Petrol-
leumofen, 1 eiserner Ofenschirm sowie
Sonstiges

Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventierer Kolb.

Am die Haltung

Berlin, 3. Juni. La
Reichstagsfraktionen de
den endgültigen Wortla
reize des Reichslanzlers
sichtlich so formuliert
Volkspartei, als auch
beziehen, für sie zu stim
men zu enthalten.

26.21